Einheimischer Erfolg beflügelt Männer

Radsport Bei besten Bedingungen zeigten sich die Athletinnen und Athleten am 38. Grand Prix in ausgezeichneter Rennlaune. Mit Désirée Ehrler konnte eine Fahrerin des organisierenden RMV Cham Hagendorn auf das Podest fahren.

Fabian Trinkler
redaktion@zugerzeitung.ch

Pünktlich um 10 Uhr begaben sich rund 80 Fahrerinnen für den Wettkampf auf die 9,3 Kilometer lange Strecke rund um Hagendorn. Das international geprägte Feld – der GP Cham Hagendorn wird in der UCI-1.2-Kategorie gewertet – startete mit eher langsamen Rundenzeiten gemächlich in das Rennen. Erst der Angriff eines Quartetts nach rund 45 von 111 Kilometern sorgte für eine Zäsur im Rennverlauf, welche sich schlussendlich sogar als entscheidend für den Tagessieg herausstellen sollte. Der Vorsprung der vier Fahrerinnen pendelte sich zwischen 35 und 60 Sekunden ein, während im Feld für lange Zeit keine organisierte Verfolgung der Ausreisserinnen stattfand.

Das Tempo an der Spitze wurde zum grössten Teil von der formstarken Australierin Amanda Spratt gemacht und kostete offenbar auch ihre Begleiterinnen in der Fluchtgruppe einiges an Substanz. Denn als das Feld drei Runden vor Schluss doch noch Anstalten machte, eine ernsthafte Verfolgungsjagd zu lancieren, nahm die Frau von Down-Under das Herz in die Hand, schüttelte mit Elena Pirrone ihre letzte verbliebene Konkurrentin ab und fuhr souverän solo ins Ziel.

Das Rennen der Herren gestaltete sich von Anfang an temporeich und spannend. Bild: Christian Hildebrand (Cham, 27. Mai 2018)

Einheimische fährt auf Podestplatz

Dahinter kam es zum grossen Zusammenschluss und zum Massensprint um die Plätze zwei und drei. Dabei konnte sich die einheimische Désirée Ehrler dank eines entschlossenen Antritts optimal positionieren und schaffte mit dem dritten Rang den Sprung auf das Podest. Ein solcher Erfolg bei ihrem Heimrennen bedeutet der Steinhauserin viel: «Das Rennen wurde in den letzten Jahren durch die internationale UCI-Wertung deutlich intensiver und steht nun höher im Stellenwert. Umso schöner ist es für mich, hier bei meinem Heimrennen an der Spitze mitfahren zu können.»

Im Gegensatz zum Morgen gab es nach der Mittagspause keine Angewöhnungsphase, bereits der erste Rundkurs war einer der schnellsten je gefahrenen Runden am Swiss Ever GP. Nach einer kurzen Verschnaufpause sorgte dann bereits in der dritten Runde eine erneute Tempoverschärfung anlässlich eines Zwischensprints wiederum früh für eine vorentscheidende Wendung im Rennverlauf. Zwar gelang es in der Folge einigen Fahrern, die Lücke zu schliessen und die Spitzengruppe zwischenzeitlich auf zwölf Fahrer anschwellen zu lassen, das Feld war aber bereits entscheidend distanziert. Für die Spitzenleute folgte danach das, was im Radsport als ein klassisches Ausscheidungsfahren bezeichnet wird: Ein Fahrer nach dem anderen musste der Pace und dem heissen Wetter Tribut zahlen, bis zwei Runden vor Schluss der Sieg nur noch zwischen Mario Vogt und Justin Paroz ausgemarcht wurde. Der aus Deutschland stammende Vogt stellte sich als der Stärkere heraus. Bereits vor der Hublezen-Steigung konnte er sich absetzen und gewann damit auch noch die Bergpreiswertung.

Erfolgreicher RMV-Nachwuchs

Junioren Die Nachwuchs-Wettbewerbe fanden bereits am früheren Morgen in verschiedenen Altersstufen statt. Neben dem üblichen Rennen auf der Strasse müssen sich die aufstrebenden Athleten anschliessend auch noch in einem Geschicklichkeitskurs beweisen. Auch bei den jüngeren Generationen gelang es den Einheimischen, Akzente zu setzen. So konnte Elia Felsberger in der Kategorie U13 Herren den Tagessieg für sich beanspruchen und wurde dafür mit dem gelben Trikot des Führenden in der Jahreswertung belohnt. Ebenfalls die Beste ihres Jahrgangs bei den U15 Damen ist weiterhin seine Schwester Ciara Felsberger, welcher es jedoch an diesem Sonntag nicht zum 1. Platz reichte. In der Kategorie U15 Herren zementierte zudem Noah Obrist seine Führung in der Jahreswertung mit einem 2. Platz im Tagesklassement. *(ft)*

www.
Weitere Bilder unter:
www.zugerzeitung.ch/bonus

Zug 94 muss praktisch eine neue Mannschaft aufbauen

Fussball Den Ligaerhalt hat das Team von Zug 94 (1. Liga) geschafft. Auf den neuen Trainer Ergün Dogru wartet keine leichte Aufgabe, denn bereits acht Spieler suchen anderswo ihre Zukunft. Auch andere Helfer rund um das Team stehen nicht mehr zur Verfügung.

«Zwiespältig, so lässt sich der Meisterschaftsbetrieb auch beschreiben. Wir sind im gesicherten Mittelfeld und haben uns den Ligaerhalt problemlos gesichert, was das Positive ist. Rangmässig wäre sicher mehr möglich gewesen», analysierte Zug-94-Präsident Beat Knoblauch (51) nach dem letzten Meisterschaftsspiel die vergangene Saison und fügte an: «Wir waren nicht weit weg von den Spitzenteams. Die knappen Niederlagen unter anderem gegen den FCL U21 oder die beiden Punktgewinne gegen Münsingen zeigen mir, was möglich gewesen wäre.» Knoblauch sagte auch noch: «Die Mannschaft bewies viel Charakter, als es resultatmässig nicht wunschgemäss klappte. Trainer Roland Widmer hatte seine Spieler in den Trainings und in den Partien immer gut eingestellt und machte einen guten Job.»

Die Bilanz der Saison 2017/18 von Zug 94: neun Siege, sechs Unentschieden und elf Niederlagen bei einem Torverhältnis von 37:40. Das zeigt deutlich auf, wo das Manko des Teams lag. «Unsere Effizienz war natürlich das grosse Sorgenkind. Wir benötigten viele Chancen, um zum Torerfolg zu kommen. Aufwand und Ertrag stimmten selten», sagte Roland Widmer (52). Er trainierte und betreute die Zuger. «Mit 1,4 erzielten Treffern pro Partie lassen sich kaum Partien gewinnen», fasste Widmer die Saison 2017/18 zusammen und reichte noch nach: «Es war eine intensive Zeit mit einem fantastischen Team. Eine lehrreiche Saison krönten wir mit dem achten Rang, den ich sehr positiv werte. Dazu schafften wir die Cup-Qualifikation für die erste Hauptrunde. Ich bin stolz auf meine Akteure. Diese Jungs werden mir in positiver Erinnerung bleiben.» Bereits bekannt ist Widmers Nachfolger. Es handelt sich um Ergün Dogru (45). Dieser wohnt in Baar und hat den FC Thalwil (1. Liga) betreut.

Zug-94-Spieler Kemil Festic (vorne) ist mit diesem Freistoss gegen Münsingen nicht erfolgreich. Bild: Christian H. Hildebrand (Zug, 26. Mai 2018)

Keinen einfachen Job hat derzeit Sportchef Dusan Ilic (34) zu bewältigen. Mit massiv gekürztem Budget versucht er eine schlagkräftige Truppe für die nächste Spielzeit auf die Beine zu stellen. «Es ist nicht einfach, wenn man mit weniger Geld haushalten muss, denn die Liga wird ja nicht schlechter. Wir stehen vor einer grossen Herausforderung, doch wir werden das gemeinsam meistern», zeigte sich Ilic zuversichtlich. Knoblauch fügte an: «Es wird einen Umbruch geben und wir werden eine verjüngte Mannschaft präsentieren, das ist Fakt. Doch auch diese Mannschaft wird sich in dieser Liga meistern, ich bin guten Mutes.»

Die Liste der Abgänge ist bereits sehr lang

Bereits jetzt schon klar ist, dass Zug 94 einen grossen Aderlass erleben wird. Bereits bekannte Abgänge sind: Davide Palatucci; Manuel Riedweg; Denis Pozder; Florim Mani; Kemil Festic; Milan Anicic; Luca Bertucci, Samuel Yebra Basilio (alles Spieler), Roland Widmer, Dominique Bader und Marc Zimmermann (alle Trainerstaff). Einer, der seinem Team die Treue hält, ist Mirzet Mehidic (28, Mittelfeld), der derzeit noch an seiner Verletzung (Achillessehnenriss) laboriert. «Ich bleibe, weil mein Herz hierhin gehört. Zug 94 ist mein Stammverein, ein Wechsel stand nie zur Diskussion. Es gefällt mir hier. Wir haben eine tolle Infrastruktur, und der Verein wird familiär geführt.»

In Bezug auf einen Nachfolger im Bereich Hauptsponsor ist Zug-94-Präsident Knoblauch zuversichtlich: «Wir haben Interessenten, was mich freut.»

Michael Wyss
sport@zugerzeitung.ch

1. Liga, Gruppe 2

1. Solothurn *	26/66	8. Zug 94	26/33
2. Münsing. *	26/51	9. Delémont	26/33
3. Black St. *	26/48	10. Baden	26/28
4. Luzern U21	26/48	11. Langenth.	26/25
5. Buochs	26/45	12. Bassecou.	26/21
6. GC U21	26/40	13. Sursee +	26/20
7. Schötz	26/35	14. Kickers +	26/11

* = Aufstiegsrunde; + Absteiger